

Vers	Griechischer Text	Deutsche Übersetzung
18	Λογίζομαι γάρ ὅτι οὐκ ἄρα τὰ παθήματα τοῦ νῦν καιροῦ πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν ἀποκαλυφθῆναι εἰς ἡμᾶς.	Ich bin nämlich überzeugt , dass die Leiden, die wir jetzt! zum gegenwärtigen Zeitpunkt erfahren, ihre Macht verlieren im Schein der kommenden göttlichen Gegenwart , die sich an uns offenbart.
19	ἢ γὰρ ἀποκαταδοκία τῆς κτίσεως τῆν ἀποκάλυψιν τῶν υἰῶν τοῦ θεοῦ ἀπεκδέχεται.	Die gespannte Erwartung der Schöpfung, ihr ausgestreckter Kopf , richtet sich darauf, dass die Töchter und Söhne Gottes enthüllt werden.
20	τῆ γὰρ ματαιότητι ἡ κτίσις ὑπέταγη, οὐχ ἑκούσα ἀλλὰ διὰ τὸν ὑποτάξαντα, ἐφ' ἑλπίδι.	Denn die Schöpfung ist der Gottesferne ausgeliefert – nicht aus freiem Willen, sondern sie wurde in der Vergangenheit von einer sie unterwerfenden Macht vorübergehend dazu gezwungen. Sie ist aber ausgerichtet auf eine bestimmte Hoffnung .
21	ὅτι καὶ αὐτὴ ἡ κτίσις ἐλευθερωθήσεται ἀπὸ τῆς δουλείας τῆς φθορᾶς εἰς τὴν ἐλευθερίαν τῆς δόξης τῶν τέκνων τοῦ θεοῦ.	Denn auch sie, die Schöpfung, wird aus der Sklaverei der Lebensverhinderung befreit werden und wird teilhaben an der Befreiung der Kinder Gottes in der göttlichen Gegenwart .
22	οἴδαμεν γὰρ ὅτι πᾶσα ἡ κτίσις συστενάζει καὶ συνωδίνει ἄχρι τοῦ νῦν.	Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mit uns gemeinsam schreit und mit uns gemeinsam an der Geburt arbeitet – seit jeher bis jetzt!
23	οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ τὴν ἀπαρχὴν τοῦ πνεύματος ἔχοντες, ἡμεῖς καὶ αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς στενάζομεν υἰοθεσίαν ἀπεκδεχόμενοι, τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν.	Denn nicht nur sie allein schreit, sondern auch wir, die wir schon das Beste des Geistes bekommen haben, wir schreien aus tiefstem Innern, weil wir sehlich darauf warten, dass unsere versklavten Körper befreit und wir als Gottes Kinder angenommen werden.
24	τῆ γὰρ ἐλπίδι ἐσώθημεν· ἐλπίς δὲ τίς ἐλπίζει;	Weil wir nämlich hoffen, sind wir gerettet. Was wir sehen, macht jedoch keine Hoffnung. Denn wie können wir hoffen angesichts dessen, was wir sehen?
25	εἰ δὲ ὁ οὐ βλέπομεν ἐλπίζομεν, δι' ὑπομονῆς ἀπεκδεχόμεθα.	Wenn wir aber auf etwas hoffen, was wir noch nicht sehen können, so erwarten wir es sehnsüchtig mit widerständiger Geduld (Widerstandskraft) .

2. Erläuterungen zu der Übersetzung

- Die Zeit, die Zeit**
- Paulinisches Zeitverständnis?
 - (1) Bedeutung unterschiedlicher Zeitmodi und –ebenen | (2) hinzugefügte zeitliche Signalwörter und Partikel | (3) Übersetzung griechischer Zeit- und Modusformen
 - Betonung des Wartens und der gespannten Erwartung
 - (4) Zeitliche Interdependenzen | (5) Verschränkung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Eine Schöpfung, die gebiert**
- Bedeutung der Geburtsmetaphorik
 - Sensibilisierung für den Verlauf und die Dauer von Zeit → Interpretation der Geburt als Prozess
 - (1) Anfang | (2) breite Gegenwart | (3) Hinweis auf eine veränderte Zukunft
 - anthropomorphe Schöpfung als **aktiver Agens** → Betonung der aktiven Beteiligung an der Geburt und Abgrenzung von passiver Haltung (cf. ausschließliches Erleiden der Geburtswehen)

- Hoffnung und Widerstand**
- Hoffnung als Schlüsselbegriff
 - Ausrichtung der Schöpfung auf jene Hoffnung
 - Gegenwartsrelevanz der Hoffnung → Verbindung zwischen Zukunft und Gegenwart durch Hoffnung, denn Zukunft scheint in der Hoffnung bereits gegenwärtig zu sein
 - Hoffnung erfordert eine Haltung widerständiger Geduld
 - Interpretation der widerständigen Geduld als Widerstandskraft im Alltag

Eschatologie und Zeit – Über den Zusammenhang von Schöpfung und Geburt und ihr Verhältnis zur Hoffnung in Römer 8,18-25. Exegetische Analyse und systematisch-theologische Reflexion

1. Unsere Schöpfung neu denken – Unterwegs zur Sache

Auf dem Weg zum Zug – unerwartete Begegnung in der Unterführung des Bonner Hauptbahnhofes

Schöpfung und Geburt in Römer 8,18-25

- mit dem Begriff *Schöpfung* erhält ein theologisch geprägter Topos Einzug in den säkularen öffentlichen Diskurs | Paulus entwirft in Römer 8 eine innovative Schöpfungsvorstellung.
- Was bedeutet Schöpfung für Paulus? Warum verwendet er, um seine eschatologischen Überzeugungen auszudrücken, mit dem Gebären, eine weibliche Körpererfahrung? Können die Bilder als ein kritischer Fingerzeig auf die Unterdrückung der ersten christlichen Gemeinden durch das Imperium Romanum gelesen werden?

Zeit und Eschatologie bei Paulus

- Der Bahnhof als *Nicht-Ort*: als Ort des Übergangs, der von einer zeitlichen Ordnung strukturiert ist | Geburten = Praktiken des Übergangs zum Leben (Transformationsdynamik samt eigener Zeitlichkeit)
- Welche eschatologischen Vorstellungen entwickelt Paulus? Welche Bedeutung kommt der Hoffnung dabei zu? Welches Zeitkonzept entwickelt Paulus in der Römerbriefperikope?
- These:** Paulus formuliert in seiner Endzeitrede eine Eschatologie, die auf Aspekten zeitlicher (Neu-)Ordnung beruht. Insbesondere seine Geburtsmetaphorik, welche die Schöpfung am Vorgang der Zeitenwende einbezieht, verleiht einer *verzeitlichten Eschatologie* Ausdruck. Es ist nicht zuletzt Paulus eschatologische Hoffnung für die Gegenwart der Adressat*innen, die argumentativ auf einer zeitlichen Hintergrundfolie entfaltet wird.

3. Zu einer Hermeneutik der Zeit

Quid est ergo tempus? – „Was also ist die Zeit? Solange mich niemand fragt, weiß ich es; wenn ich es einem auf seine Frage hin erklären will, weiß ich es nicht“. (1)

Paulus, wie spät ist es?

- (1) Betonung der Weltzeit gegenüber der Uhrzeit | (2) Eschatologische und apokalyptische Vorstellungen in Paulus' Schriften | (3) Zeit als Grundkonstante im apokalyptischen Denken | (4) Paulus als Anhänger der messianischen Generation

Zeit im Ersten und Neuen Testament

- Mythisch-zyklisches, geschichtlich-lineares oder integriertes Zeitverständnis
- Kontinuität: 1. & 2. Testament, aber Unterschiede in den eschatologischen Vorstellungen (cf. christozentrisches Geschichtsbild)
- Bedeutsames Thema, aber: Fehlen eines Paradigmas zur Erforschung der Zeit → Zeit wird (nur) als Teil der Eschatologie untersucht

Gegenwart in Relation

- kulturphilosophisches Modell einer *modalisierten Zeit*
- Bedeutung der Gegenwart im paulinischen Kontext
- Fluide Grenzen linearer Zeiteinteilung
- die methodische Ausdifferenzierung trägt der für die paulinische Umwelt prägenden Zeiterfahrung von erfahrbarer Vergangenheit, eigentlicher Gegenwart und absehbarer Zukunft analytisch Rechnung.

Vergangenheit der Vergangenheit	Gegenwart der Vergangenheit	Gegenwart der Gegenwart	Gegenwart der Zukunft	Zukunft der Zukunft

4. Perspektiven auf Paulus

Λογίζομαι → Doch wer ist dieser Paulus?

„Es kann also im eigenen Erkennen wie auch in der Paulusforschung, ja in der Exegese generell, überhaupt nur darum gehen, dieses Bruchstückhafte weiter zusammenzupuzzeln“. (2)

„Ein historischer Paulus ist ein verfremdeter Paulus. Nach so vielen Jahrhunderten theologischer Reflexion, in denen seine Briefe kontinuierlich aktualisiert wurden, um sie sinnvoll in aktuelle Kontexte einzupassen, erfordert die Verfremdung des Paulus Anstrengung. Die Konstruktion des Paulus innerhalb des Judentums ist der Versuch einer solchen Verfremdung. Und diese Anstrengung erfordert wiederum eine Verfremdung des ‚Judentums‘ der römischen Periode [...]. Jeder Mensch des ersten Jahrhunderts, ob Jude oder Heide, sollte uns fremd erscheinen. [...] Wir als Historiker müssen hart daran arbeiten, diese Fremdheit herauszuarbeiten. Dadurch schaffen wir jenen Raum zwischen uns und unseren historischen Akteurinnen und Akteuren, in dem uns die Vergangenheit radikal fremd wird“. (3)

Paulos δοῦλος Χριστοῦ Ἰησοῦ – exegetische Detailarbeit an Römer 1,1

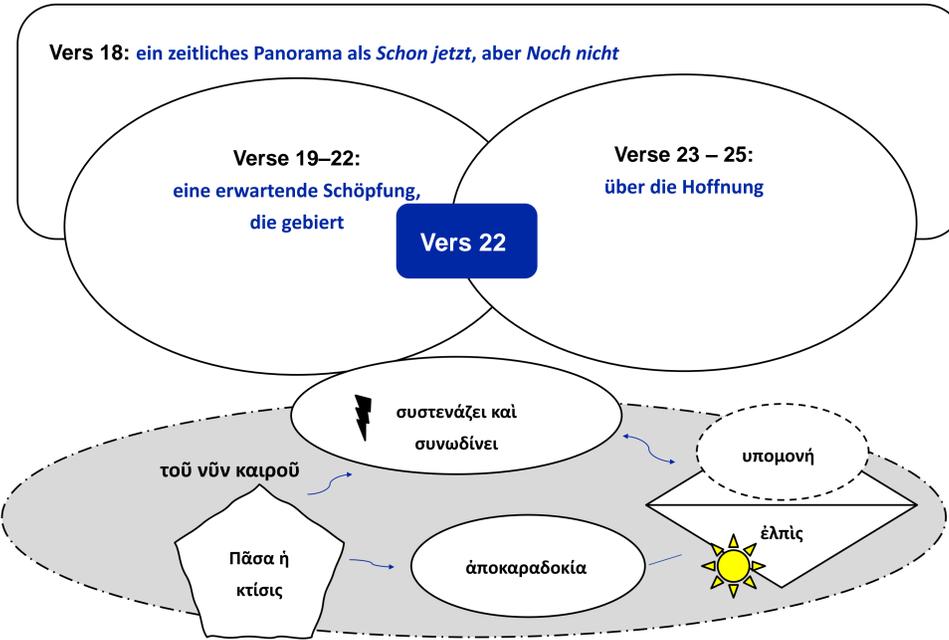
- Zieht sich in Römer 1,1 der Inhalt des gesamten Römerbriefes zusammen?
- Παῦλος** → die Bedeutung des Pis
- δοῦλος** → Neutralisierung von gesetzlichen Einteilungen – und allgemeiner von allen juristischen und sozialen Bedingungen – durch das messianische Ereignis
- Χριστοῦ Ἰησοῦ** → Christus als der Messias, in dessen Gefolge sich Paulus versteht

Paul within Judaism – zum Forschungsstand in der Paulusforschung

- Paulusexegese und –rezeption der vergangenen Jahrhunderte
- „Paulus hat keine Bekehrung vom Juden zum Christen erfahren. Vielmehr: Aus einem Eiferer für die strikte Beachtung der Besonderheiten jüdischer Lebensweise wurde der Verkünder Jesus als Messias. Aber das eine wie das andere war Paulus als Jude“. (4)
- Verortung des Apostels samt Aussagen in eine dezidiert jüdische Matrix
- Paulus als interkultureller Vermittler

5. Der Römerbrief – redaktionsgeschichtliche Überlegungen

- „Vermächtnis des Paulus“(5) und eines der „einflussreichsten Zeugnisse der abendländischen Geschichte“(6)?
- (1) **Eine These zum Römerbrief** → Röm ist als dezidierte Antithese zur Bildpropaganda der *Pax Romana*, die das ‚goldene Zeitalter‘ kommunikativ beschwor, zu lesen. Über die Metaphorik vermag er Aussagen über den Zustand der römischen Gesellschaft und die politische Situation der römischen Hausgemeinden zu treffen.
- (2) **Charakter und Zielsetzung des Briefes** → „Arbeit für ein Mehr an Gerechtigkeit“(7)
- (3) **Literarische Kennzeichen und theologische Überzeugungen**



7. Schlussbetrachtungen zu einer Trias: Schöpfung, Geburt, Hoffnung und ihre Zeit

In nuce – Schöpfung, Geburt und Hoffnung

- (1) Paulus zeichnet eine dynamische und anthropomorphe Schöpfungsvorstellung.
- (2) Verwendung und Anverwandlung unterschiedlicher literarischer und theologischer Motive u.a. aus dem Ersten Testament und der frühjüdisch-apokalyptischen Vorstellungswelt.
- (3) Die schreiende und an der Geburt mitarbeitende Schöpfung stellt den Zusammenhang von Schöpfung, Geburt und Hoffnung dar.
- das Gebären wird als gemeinsame Arbeit der gesamten Schöpfung zur Befreiung interpretiert.
- Geburt wird als Prozess gesehen, an dessen Ende Verwandlung und Neuschöpfung stehen.
- das gemeinsame Schreien ist kein primärer Ausdruck von Leid, sondern integraler Bestandteil der Befreiung.
- Hoffnung wird als Modus verstanden, in dem eine verheißungsvolle Zukunft bereits in der Gegenwart wirksam ist.

Das paulinische Zeitkonzept in a nutshell...

- (1) Paulus' Zeitkonzept ist geprägt von perfektiver, präsentischer und futurischer Eschatologie.
- (2) Sein differenziertes Zeitkonzept basiert auf einer starken Metaphorik und einem reichen temporalen Vokabular.
- (3) Das paulinische Zeitkonzept weist zwei konträre Dimensionen auf, die eine spannungsvolle Konstellation erzeugen.
- Das *Schon jetzt* einer angebrochenen Heilszeit und das zukünftige *Noch mehr*, in dem die gesamte Schöpfung mit Gott vereint wird.
- In den Betrachtungen richtet Paulus seinen Blick nicht nur auf die Zukunft, sondern beschreibt Vergangenheit und Gegenwart als ebenfalls heilsrelevant. Die Gegenwart wird nicht ausschließlich als Endzeit, sondern als qualifizierte Zeit charakterisiert, da sie sich „im Sog des eschatischen Eingreifens Gottes befindet, das als unmittelbar bevorstehend erwartet wurde“. (8)
- Durch die Geburtsmetaphorik kennzeichnet Paulus eine wichtige Dimension dieses Zwischenbereichs, denn „zwischen Heilsgewalt und Heilskunft [besteht] das Verhältnis einer überbietenden Kontinuität“. (9)
- (4) Paulus fächert wesentliche Elemente des modernen Zeitempfindens auf, darunter z.B. den Zeitverlust, die Momenthaftigkeit von Zeit oder eine Zeit des Anfangens.
- (5) Paulus' Ziel ist es, den Menschen in seinem Alltag und in seiner Zeit zu erreichen und ihn zur aktiven Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse zu motivieren.

Was bedeutet es, Schöpfung neu zu denken?

Müssen wir uns wieder trauen, Hoffnung und Wahrheit zusammenzudenken?

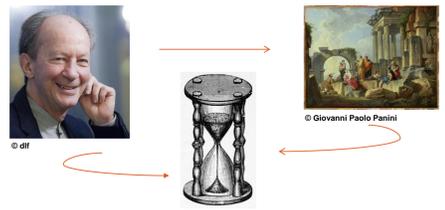
In Römer 8,18-25 deutet Paulus mit seiner Geburtsmetaphorik und einem dynamischen Schöpfungsbegriff an, dass erst im Zusammendenken von Wahrheit und Hoffnung substanziale Antwortversuche auf diese Frage (wieder) möglich scheinen. Wir müssen gegenwärtige Realitäten anerkennen, uns in widerständiger Geduld üben und Verantwortung übernehmen, denn „wir können es uns nicht leisten, das, was wir tun und sein können, auf eine Zukunft verlagern. Die Bewährungsprobe findet im Jetzt statt [...]“. (10)

Hoffnungslosigkeit ist dabei, wie Dorothee Sölle schreibt, zu einem Luxusgut geworden, „das sich heute niemand mehr leisten kann“(11). Nur im Verbund führen Hoffnung und Wahrheit samt jener „Sehnsucht nach der Nähe Gottes [...] zum befreienden Handeln, zur Praxis der Veränderung“(12), die eine Umkehr zur (neuen) Schöpfung und zum Leben ermöglichen.



© Raphael Wissing

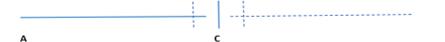
6. Die Zeit, die bleibt - Giorgio Agambens Römerbriefkommentar



- Die Wiederentdeckung der Zeit und die Wiederentdeckung des Paulus um die Jahrtausendwende
- ó καιρός συνασταλμένος ἐστίν – die Zeit, die zusammengedrängt ist.

Welche innere Struktur aber hat jene messianische Zeit, die Agamben im Rahmen seines Römerbriefcommentares untersucht? Welche Bedingungen rahmen ein Leben in der messianischen Zeit?

- Apokalyptische Zeitvorstellungen erhalten bei Paulus eine Komplexitätserweiterung → **profane, eschatologische und messianische Zeit**



Die messianische Zeit ist als ein Rest an Zeit zu verstehen, „die wir benötigen, um unsere Zeitdarstellung zu beenden. Sie ist weder die – darstellbare, aber undenkbar – Linie der chronologischen Zeit noch der – ebenso undenkbar – Zeitpunkt ihres Endes. Sie ist aber auch nicht einfach ein von der chronologischen Zeit herausgehobenes Segment, das von der Auferstehung bis zum Ende der Zeit dauert: Sie ist vielmehr die operative Zeit, die in der chronologischen Zeit drängt, die diese im Innern bearbeitet und verwandelt, die Zeit, die wir benötigen, um die Zeit zu beenden [...] die Zeit, die uns bleibt“(13) → παρουσία und Rekapitulation

„[...] in der messianischen Zeit zu leben, das bedeutet demnach, sich einer Art liminaler Existenz zu ergeben [...] jenseits fixer individueller und kollektiver Identitäten in der Unmöglichkeit, mit sich selbst ‚restlos‘ übereinzustimmen [...]“. (14)

Bibliographische Angaben

- Aurelius Augustinus: Bekenntnisse, Erstes Buch – Vierzehntes Kapitel, in: Übersetzung von Otto F. Lachmann: Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus, Reclam, Leipzig, 1888.
- Kobler, Esther: Paulus und die Perspektiven, in: Theologische Zeitschrift, Heft 2, 76. Jg., 2020, S.126-141, hier: S.140.
- Fredriksen, Paula: Was bedeutet es, Paulus innerhalb des Judentums zu sehen?, in: Broeke, Edna et al. (Hrsg.): Kirche und Israel, Theologische Dialogzeitschrift, 37. Jg., Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2022, S.124-150, hier: S.150.
- Wengst, Klaus: Der Anfang war jüdisch ... Doch wann beginnt das Christentum?, in: Bibel und Kirche, Band 4, 2019, S.210-219, hier: S.211.
- Stenzel, Kristian: Das Vermächtnis des Paulus. Eine neue Sicht auf den Römerbrief, Theologischer Verlag, Zürich, 2021, S.11.
- Sanders, E. P.: Paulus, Reclam, Stuttgart, 2009, S.8.
- Janssen, Claudia: Aspekte einer feministischen Pauluslektüre, in: Bächner, Frauke et al. (Hrsg.): Zeitschrift für Pädagogik und Theologie – Der Evangelische Erzähler, 63. Jg., 2011, S.55-64, hier: S.9.
- Walter, Michael: Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie, Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn, 2011, hier: S.187.
- ibid., S.196.
- Sutter-Rehmann, Luiza: Geh-Frage, die Gebären, Feministisch-theologische Untersuchungen zum Gebärmotiv in der Apokalypik, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 1995, S.15.
- ibid., S.15.
- ibid., S.15.
- Agamben, Giorgio: Die Zeit, die bleibt, Ein Kommentar zum Römerbrief, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2006, S.81.
- Stracker, Christian: Schwelldenden. Zur liminalen Philosophie und Pauluslektüre Giorgio Agambens, in: Stracker, Christian/Vallentin, Joachim (Hrsg.): Paulus unter Philosophen, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2013, S.207-276, hier: S.256.